

ÖSTERREICHISCHER RUNDUNK
PUBLIKUMSRAT

Sitzungsprotokoll
Konstituierende Sitzung
1/2025

Ort: ORF-Zentrum, 1136 Wien, Hugo-Portisch-Gasse 1,
Großer Sitzungssaal

Zeit: Donnerstag, 5. Juni 2025
10.07 Uhr bis 12.54 Uhr

Folgende Mitglieder sind anwesend:

Fr. Mag. Gertrude AUBAUER
 Hr. Mag. Josef BURANITS, LL.M.
 Hr. Dr. John EVERS
 Fr. Mag. Michaela HUBER
 Fr. Mag. Dr. Beatrix KARL
 Hr. Baurat h.c. DI Rudolf KOLBE
 Hr. Mag. Andreas KRATSCHMAR
 Hr. Dr. Andreas KRAUTER
 H. Martin LADSTÄTTER, M.A.
 Fr. Mira LANGHAMMER
 Fr. Mag. Birgit MAIR-MARKART
 Fr. Manuela MALECEK
 Hr. Willi MERNYI
 Hr. Univ.-Prof. Dr. Siegfried MERYN
 Fr. Ingrid PODGORSCHKEK, B.A., M.A.
 Hr. Mag. Paul POET
 Fr. Theresia REINER, B.A.
 Hr. Christoph RIEDL
 Hr. Herbert RUPP
 Hr. Dr. Helmut SAX
 Fr. Mag. Andrea SCHELLNER
 Hr. Mag. Martin SCHENK
 Hr. Dr. Josef SIFFERT
 Fr. MMag. Dr. Petra STOLBA (Vorsitzenden Stellvertreterin)
 Hr. MMag. Bernhard WIESINGER, MBA, MPA
 Hr. Alexander ZACH
 Fr. Mag. Gabriele ZGUBIC-ENGLEDER (Vorsitzende)

ferner:

Hr. Mag. Walter MARSCHITZ, B.A.

Österreichischer Rundfunk:

Hr. Generaldirektor Mag. Roland WEISSMANN
 Hr. Mag. Dr. Josef LUSSEK
 Fr. Barbara EBINGER, B.A., M.A.
 Fr. Mag. (FH) Sandra POLLANY-DÖRFLER

Vertretungen:

Fr. Mira LANGHAMMER zunächst vertreten durch Mag. Andreas KRATSCHMAR
 Hr. Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias KARMASIN vertreten durch Christoph RIEDL

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums gemäß § 29 Abs. 4 ORF-G ist somit gegeben.

Vorsitzender MARSCHITZ eröffnet die Sitzung, begrüßt alle zur konstituierenden Sitzung des Publikumsrats für die nächste Funktionsperiode, bemerkt, dass diese durch eine Gesetzesänderung außerplanmäßig zustande gekommen ist.

Die Tagesordnung, die fristgerecht übermittelt wurde, umfasst folgende Punkte:

	Siehe Protokoll Seite
1. Konstituierung des Publikumsrats	4
2. Wahl des/der Vorsitzenden (§ 29 Abs 2 ORF-G)	14
Gemäß § 45 Abs 12 ORF-G ist der Beschluss über die vom Publikumsrat zu bestellenden Mitglieder des Stiftungsrats zu fassen.	
3. Beschlussfassung über die weitere Tagesordnung	18
4. Wahl des/der Vorsitzenden-Stellvertreters/Stellvertreterin (§ 29 Abs 2 ORF-G)	19
5. Bestellung von neun Mitgliedern des Stiftungsrats (§ 30 Abs 1 Z 2 ORF-G)	21
6. Änderung der Geschäftsordnung (§ 29 Abs 2 ORF-G)	20
7. Wahl der Mitglieder der Ausschüsse (§ 4a Abs 2 ORF-G, § 12 Abs 1 GO)	30
8. Allfälliges	32

MARSCHITZ stellt sich vor:

Mein Name ist Walter Marschitz. Vom Brotberuf bin ich Kammeramtsdirektor der Österreichischen Apothekerkammer und war in den vergangenen sieben Jahren Vorsitzender dieses Gremiums. Laut Geschäftsordnung obliegt es dem letzten Vorsitzenden des Gremiums, die konstituierende Sitzung bis zur Wahl des oder der neuen Vorsitzenden zu leiten und den Vorsitz dann an den neuen Vorsitzenden oder die neue Vorsitzende zu übergeben.

Ein wichtiger Hinweis: Die Plenarsitzungen des Publikumsrats sind öffentlich. Das heißt, einerseits befinden sich während der gesamten Sitzung Vertreter der Medien im Saal, die ich bei dieser Gelegenheit wieder sehr herzlich begrüße. Ihre Ausführungen, die Sie hier machen, sind also medienöffentlich und somit gut zu überlegen.

Es gibt hier im Saal auch einige Plätze für Menschen, die die Sitzung interessiert verfolgen. Heute sitzen dort zwei Mitarbeiter aus dem Haus. Es freut mich, dass sie da sind.

Andererseits wird die Sitzung per Audio-Livestream übertragen. Die Quoten sind etwa so hoch wie jene früher beim Villacher Fasching. Somit können nicht nur die Journalisten, sondern alle Menschen in Österreich die Sitzungen verfolgen.

Auch das Protokoll der Sitzung wird veröffentlicht. Vor der Sitzung gibt es jeweils einen Protokollentwurf, der dankenswerterweise unter professioneller

Mithilfe von Parlamentsstenographen erstellt wird, die sich auch darum kümmern, dass manche grammatikalisch nicht so richtige Formulierungen in richtiges Deutsch gebracht werden. Vor der Veröffentlichung werden die Protokolle beschlossen. Sollte eine Formulierung gewählt worden sein, die missverständlich sein könnte oder falsch verstanden worden ist, dann sollte man das dem Gremienbüro melden. Dann kann man die Korrektur einfließen lassen. Erst danach wird das Protokoll veröffentlicht.

Sollte man das Protokoll der letzten Sitzung nicht auch beschließen?

LUSSER: Das ist nicht möglich, weil der Publikumsrat, der dafür zuständig wäre, die Funktionsperiode des aktuellen Publikumsrats dauert ja bis zum gesetzlichen Ende noch an, keine Sitzung mehr hat, in der man das beschließen könnte. Der neue Publikumsrat kann es noch nicht beschließen, weil die neue Funktionsperiode erst am 17.6. beginnt.

Vorsitzender MARSCHITZ: Vielleicht könnte man bei der nächsten Sitzung beide Protokolle ordnungsgemäß beschließen, um sie dem Publikum nicht vorzuenthalten.

Wie bereits erwähnt hat es eine Gesetzesnovelle gegeben, die gewisse Änderungen bei der Zusammensetzung des Publikumsrats mit sich gebracht hat. Ausgangspunkt der Novelle war, dass der Verfassungsgerichtshof festgestellt hat, dass die Bundesregierung einen zu großen Einfluss auf die Bestellung des Stiftungsrats hat. Das wurde insofern geändert, als nur mehr sechs Mitglieder von der Bundesregierung, allerdings neun vom Publikumsrat bestellt werden. Bislang wurden 17 Mitglieder des Publikumsrats vom Bundeskanzler auf Vorschlag von zivilgesellschaftlichen Organisationen bestellt, was eine Mehrheit gegenüber direkt entsendeten Mitgliedern darstellte.

Das Faktum, das der Verfassungsgerichtshof moniert hat, bestand witzigerweise nur deswegen, weil der Verfassungsgerichtshof die Fax-Wahl aufgehoben hat. Vorher wurden sechs Mitglieder durch die Fax-Wahl bestimmt, somit wurde nicht eine Mehrheit von der Bundesregierung bestellt.

Die Änderung bedeutet, dass die Bundesregierung jetzt nur 14 Mitglieder auf Vorschlag von zivilgesellschaftlichen Organisationen bestellt. Laut § 28 Abs. 3 ORF-G haben 14 Organisationen das Recht, von sich aus Mitglieder zu ernennen.

Auf Basis dieser Bestimmungen wurden von den entsendungsberechtigten Organisationen folgende Personen nominiert, wobei ich die akademischen Titel weglasse. Bei Dr. Lusser ist das fast ein Namensbestandteil.

Die Wirtschaftskammer Österreich hat Herbert Rupp entsandt,

die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs Josef Siffert,

die Bundesarbeitskammer Gabriele Zgubic-Engleder,

der Österreichische Gewerkschaftsbund Willi Mernyi,

der Dachverband der Sozialversicherungsträger, eine Institution, die neu in das Gesetz aufgenommen wurde, Andreas Krauter,

die Bundeskonferenz der Freien Berufe Rudolf Kolbe,

die römisch-katholische Kirche Christoph Riedl von der Caritas,
 die evangelische Kirche Martin Schenk von der Diakonie.

Die Rechtsträger der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit der politischen Parteien, umgangssprachlich als Parteiakademien bezeichnet, bestellen je einen Vertreter:

die Politische Akademie der ÖVP Andreas Kratschmar,
 das Renner-Institut der SPÖ Siegfried Meryn,
 das FPÖ Bildungsinstitut Ingrid Podgorschek,
 die Grüne Zukunftsakademie Theresia Reiner,
 das NEOS Lab Alexander Zach.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat Matthias Karmasin entsandt, der sich für heute entschuldigt hat.

Von der Bundesregierung wurden Dreivorschläge von Organisationen, die repräsentativ für die nachstehenden Bereiche sind, eingeholt und je ein Mitglied bestellt:

für die Hochschulen Beatrix Karl,
 für die Bildung John Evers,
 für Kunst und Kultur Paul Poet,
 für den Sport Michaela Huber,
 für die Jugend Manuela Malecek,
 für die Schülerinnen und Schüler Mira Langhammer, die gestern Matura hatte,
 für die älteren Menschen Gertrude Aubauer,
 für Menschen mit Behinderungen Martin Ladstätter,
 für Eltern bzw. Familien Helmut Sax,
 für die Volksgruppen Josef Buranits,
 für Touristik Petra Stolba,
 für die Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer Bernhard Wiesinger,
 für die Konsumentinnen und Konsumenten Andrea Schellner,
 für den Umweltschutz Birgit Mair-Markart.

Das ist die Zusammensetzung des Gremiums in der neuen Funktionsperiode.

Der Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Konstituierung des Publikumsrats fest und führt weiter aus:

Es gibt die Möglichkeit, sich bei den Sitzungen vertreten zu lassen. Es ist wichtig, das im Gremienbüro rechtzeitig bekanntzugeben, was bedeutet, spätestens bei Verlassen der Sitzung eine Vollmacht zu hinterlassen.

Die Beschlussfähigkeit gemäß § 29 Abs. 4 ORF-G ist gegeben, was von großer Bedeutung ist, weil wichtige Entscheidungen zu treffen sind, die den Stiftungsrat usw. betreffen und somit den rechtlichen Anforderungen entsprechen müssen.

Vorstellen möchte ich Dr. Josef Lusser, den Leiter des Gremienbüros. Er sorgt dafür, dass alles seine rechtliche Ordnung hat. Er wird unterstützt von Barbara Ebinger und Sandra Pollany-Dörfler, die auch die Ansprechpartnerinnen für alle Fragen, die Sie im Zusammenhang mit Ihrer Tätigkeit haben, sind. Sie bemühen sich, bestmöglich weiterzuhelfen.

Wenn Sie das erste Mal in diesem Saal sitzen, dann werden Sie sich vielleicht fragen, wie die Sitzordnung festgelegt wurde. Dahinter steht eine Logik, die in jahrelanger Kleinarbeit zwischen Gremienbüro und Vorsitzenden entwickelt wurde.

Der Vorsitzende sitzt da, wo die Glocke ist. Rechts daneben sitzen der Leiter des Gremienbüros und die bzw. der stellvertretende Vorsitzende. Auf der linken Seite sitzt der Generaldirektor, der bei den Sitzungen des Publikumsrats immer anwesend ist und einen Bericht über die aktuelle Lage gibt. Bei den Schwerpunktthemen bekommt er mit, was in diesem Gremium beraten wird. Es gibt formale Empfehlungen, aber vieles fließt aus direkter Wahrnehmung ein, und es wird auch etliches davon berücksichtigt.

Auf der rechten Seite sitzen zuerst die Vertreter der Parteiakademien, dann die beiden von den Kirchen bestellten Mitglieder, anschließend die 14 von der Bundesregierung bestellten Mitglieder, jeweils 7 rechts und 7 links. Manchmal wird das etwas umgestaltet, wenn sich einige Mitglieder entschuldigt haben. Auf der linken Seite sind neben dem Generaldirektor meist ein, zwei Plätze frei, damit Gäste Platz nehmen können. Der nächste Platz ist für das Protokoll reserviert. Hierauf folgt das von der Akademie der Wissenschaften bestellte Mitglied, dann das von den freien Berufen bestellte Mitglied. Die nächsten Plätze nehmen die vier von den Sozialpartnern bestellten Mitglieder und das vom Dachverband der Sozialversicherungsträger bestellte Mitglied ein.

Damit Sie einen besseren Eindruck haben, mit wem Sie in den nächsten vier Jahren zusammenarbeiten werden, schlage ich vor, dass wir eine kurze Vorstellungsrunde machen.

REINER: Mein Name ist Theresia Reiner. Ich werde gerne auch als Resi Reiner bezeichnet. Ich bin Musikerin, studiere Master Politikwissenschaft und habe die letzten Jahre in der Werbung und Kommunikationsbranche verbracht. Ich wurde von FREDa, der Bildungsakademie der Grünen entsendet.

KRATSCHMAR: Einen schönen guten Morgen! Mein Name ist Andreas Kratschmar. Ich bin selbständiger PR-Berater und entsandt von der Politischen Akademie der ÖVP – Campus Tivoli. Die Antwort auf die Frage, wie lange ich schon im Publikumsrat bin, ist relativ einfach: seit immer, ich muss dazu keine Jahreszahl sagen. *(Heiterkeit.)* Es gibt nur ein Mitglied, nämlich Willi Mernyi, das noch länger Mitglied ist.

Es gibt eine Vorgeschichte des Publikumsrats, nämlich die Hörer- und Sehervertretung, wo Willi Mernyi schon Mitglied war. Damals war es ja möglich, noch als Kind beizutreten. *(Heiterkeit.)*

MERYN: Guten Morgen an alle! Mein Name ist Siegfried Meryn. Ich bin Facharzt für Innere Medizin und bin auch schon unendlich lange in diesem Gremium, habe aber immer – ich möchte das betonen und wünsche das Ihnen allen – große Freude an diesem Gremium gehabt. Ich war an Kratschmars Seite immer im Programmausschuss. Ich kann Ihnen sagen, es wird spannende

Diskussionen geben, worauf Sie sich freuen können. Ich bin vom Renner-Institut entsandt.

PODGORSCHKEK: Grüß Gott! Mein Name ist Ingrid Podgorschek. Ich bin vom Freiheitlichen Bildungsinstitut entsandt worden. Ich bin ursprünglich aus dem Waldviertel, bin aber des Studiums wegen nach Wien gekommen, habe BWL und Steuerrecht studiert und bin beruflich auch in der Steuerberatung tätig. Privat habe ich eine Tochter und einen Jagdhund. Ich bin schon sehr gespannt darauf, was mich hier erwartet.

ZACH: Einen wunderschönen guten Morgen! Mein Name ist Alexander Zach. Ich bin ausgebildeter Kommunikationsberater, aber seit mehr als 20 Jahren selbständiger Unternehmer bei einer Unternehmensgruppe, die international tätig ist im Infrastruktur- und Technologiebereich, vor allem mit Schwerpunkt CE-Region und sonst auch in verschiedene andere Projekte investiert.

Ich habe eine politische Vergangenheit. Deshalb freut es mich, ein paar Gesichter hier wieder zu sehen. Ich war Vorsitzender des Liberalen Forums, sollten sich manche noch erinnern, und bin vom NEOS Lab nominiert.

Unter anderem bin ich Mitgesellschafter eines Haubenlokals. Das heißt, ich kann auch die Gastronomie mit betreuen, sollte das notwendig sein. *(Heiterkeit.)*

RIEDL: Einen schönen guten Morgen! Christoph Riedl, von Beruf Generalsekretär der Caritas für Niederösterreich. Ich bin zum zweiten Mal von der katholischen Österreichischen Bischofskonferenz in dieses Gremium entsandt. Ich freue mich, wieder mit dabei sein zu dürfen und auch auf die Zusammenarbeit.

SCHENK: Martin Schenk von der Diakonie. Von meiner Ausbildung bin ich Psychologe, mache auch viele sozialwissenschaftliche Dinge. Da fühle ich mich zuständig für die Bereiche, wo ich mich auskenne, nämlich alles, was Armut und Ungleichheit betrifft, Kinder- und Jugendhilfe, auch Gesundheit und immer auch wissenschaftliche Sachen.

KARL: Vielen Dank! Mein Name ist Beatrix Karl. Ich habe ursprünglich eine klassische wissenschaftliche Karriere an der Universität Graz begonnen bis hin zur Habilitation. Ich bin Universitätsprofessorin für Arbeitsrecht, Sozialrecht und Europarecht an der Universität Graz. Mein weiterer beruflicher Verlauf war nicht mehr ganz so klassisch und linear. Ich bin eine Zeitlang in die Politik gegangen, war Nationalratsabgeordnete, Wissenschaftsministerin und Justizministerin. Ich bin dann wieder an die Uni Graz zurück und dort schon wieder eine Zeitlang weg. Ich war fünf Jahre lang Vizerektorin für Forschung und Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark und bin an dieser Hochschule seit beinahe drei Jahren Rektorin. Ich bin auch die Sprecherin der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen Österreichs. In dieser Funktion bin ich auch in sehr vielen wissenschaftlichen Gremien und darf hier für den Bereich Hochschulen tätig sein, was mich sehr freut. Danke.

(LANGHAMMER nimmt an der Sitzung teil.)

EVERS: John Evers. Als Erwachsenenbildner kann ich sagen, dass die verschlungenen Bildungs- und Karrierewege inzwischen zur Norm gehören, auch mein eigener. Ich bin ausgebildeter Buchhändler und habe über den

zweiten Bildungsweg Geschichte, Politikwissenschaft und Statistik studiert. Ich darf hier die 257 Volkshochschulen mit über 700.000 Teilnehmenden pro Jahr vertreten. Da wir tatsächlich die gesamte Gesellschaft sowohl in unserem Programm als auch in unseren Teilnehmenden repräsentieren, haben wir zu ganz vielen Dingen, wenn auch nicht zu allen etwas zu sagen. Das möchte ich gerne einbringen.

POET: Paul Poet. Ich bin hier das erste Mal vom Dachverband der Filmschaffenden entsendet, es war ein Dreivorschlag, und repräsentiere Kunst und Kultur, insbesondere als Regisseur und Autor für Film, Fernsehen und Theater. Ich bin zusätzlich ausgebildeter Medienwissenschaftler, habe in der Vergangenheit als Kulturjournalist, unter anderem für den ORF, den „Spiegel“ und „Standard“, und als investigativer politischer Journalist gearbeitet und soll die Branche, die den ORF mit Inhalt füttert und es gerade generell durch Einschnitte schwer hat, in Synchronisation bekommen mit dem, was hier möglich ist.

HUBER: Mein Name ist Michaela Huber. Ich bin Vizepräsidentin der Sportunion. Wir sind ein Dachverband mit 800.000 Mitgliedern und 5.000 Vereinen. Ich darf natürlich auch den ASVÖ und den ASKÖ und die Fachsportverbände hier vertreten. Im Brotberuf bin ich Geschäftsführerin bei der ÖBB Infrastruktur für die operativen Services. Zuvor war ich bei der Personenverkehr AG Vorständin, davor zehn Jahre in der OMV, unter anderem dort auch sehr lange Kommunikationschefin. Privat bin ich Triathletin. Das heißt, wenn Sie mich mit schweren Augenringen sehen, dann bin ich nicht übernachtigt, sondern habe meine Schwimmbrille im Gesicht, wie heute zum Beispiel.

MALECEK: Guten Morgen! Manuela Malecek. Ich darf die Jugendthemen in dieses Gremium einbringen und freue mich schon darauf. Ich bin im ÖGB in der Jugendabteilung tätig, vor allem für Finanzen, aber auch für Organisation. Ich hoffe, ich habe alle persönlich begrüßt. Manche habe ich dreimal begrüßt, was mir dann leid tut. Ich freue mich hier zu sein.

LANGHAMMER: Mein Name ist Mira Langhammer. Ich bin dieses Jahr Bundesschulsprecherin und derzeit auch Maturantin. Ich bin hier für die junge Generation und die Schülerinnen und Schüler, um auch diese Kategorie und diese Personengruppe in Österreich zu vertreten.

Gestern ist es gut gegangen. Heute noch Maturafeier. Ich freue mich schon.
(Beifall.)

SAX: Helmut Sax ist mein Name. Ich bin für den Bereich Eltern und Familie bestellt worden, nominiert von vier Kinderrechts-, Kinderschutzorganisationen, von SOS Kinderdorf Österreich, Möwe, Rat auf Draht und der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Ich fühle mich also für diesen Themenbereich zuständig, was sich sehr gut mit meiner bisherigen Arbeit kombinieren lässt. Im Brotberuf bin ich Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Grund- und Menschenrechte, arbeite dort vor allem im Bereich Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen. Ich mache das jetzt schon seit 30 Jahren, also Forschungsprojekte in diesem Bereich. Ich sehe mich daher durchaus auch als Mitvertreter für den wissenschaftlichen Bereich, den wissenschaftlichen Kontext. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

LADSTÄTTER: Mein Name ist Martin Ladstätter. Ich bin Journalist und Menschenrechtler und im Bereich Barrierefreiheit tätig. Nominiert wurde ich vom gesetzlich anerkannten Dachverband der Menschen mit Behinderungen mit dem Namen Österreichischer Behindertenrat.

AUBAUER: Einen schönen guten Vormittag! Gertrude Aubauer. Für mich ist dieser Sitzungssaal ein besonderer Ort. Ich durfte in diesem Haus schon mehr als 30 Jahre tätig sein, als Reporterin, als Redakteurin, als Moderatorin, ein spannendes Unternehmen, interessante Erfahrungen.

Nominiert wurde ich von der Bundesregierung für den Bereich ältere Menschen. Die Erfahrungen dazu konnte ich in elf Jahren als Seniorensprecherin im Nationalrat sammeln. Dieses Engagement für die Älteren ist mir auch geblieben. Ich bin in mehreren Gremien für die Älteren tätig, unter anderem als Expertin im überparteilichen Seniorenrat, der immerhin 2,5 Mio. Seniorinnen und Senioren vertritt.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, alle Generationen, nicht nur die Älteren, die Älteren aber ganz besonders, wollen verlässliche Information als Gegenpol zu den Fake News. Deshalb freue ich mich riesig, hier mit Ihnen gemeinsam an einem qualitativvollen ORF-Programm mitwirken zu dürfen. Ich bin schwerstens motiviert.

BURANITS: Auch von mir einen schönen guten Tag. Mein Name ist Josef Buranits. Ich vertrete bereits seit zwei Perioden die Volksgruppen im Publikumsrat. Ich bin Generalsekretär des Österreichischen Volksgruppenzentrums. Ich bin ausgebildeter Wirtschaftsinformatiker und habe jahrelang in einem Telekom-Konzern das Finanz- und Rechnungswesen weltweit übergehabt. Ich wurde vom Rat der Kärntner Slowenen und vom Kroatischen Kulturverein nominiert.

Es gibt sechs autochthone Volksgruppen in Österreich, die Kroaten, Slowenen, Ungarn, Roma, Tschechen und Slowaken. Sie leben hauptsächlich im Burgenland, in Kärnten und Wien.

Ich bin auch Vorsitzender des Kroatischen Beirates im Bundeskanzleramt und darf die kroatische Volksgruppe auch dort vertreten.

Ich freue mich, wieder in diesem Gremium zu sein. Mit Herrn Generaldirektor Weißmann haben wir sehr viel weitergebracht. Es ist uns geglückt, im Volksgruppenbereich einige gute Sendungen zu bekommen und das Programm zu erweitern. Ich freue mich schon auf diese Periode, in der wir damit fortfahren werden. Danke.

STOLBA: Auch von mir einen wunderschönen guten Morgen. Mein Name ist Petra Stolba. Ich darf den Tourismus hier vertreten. Nominiert wurde ich von der Bundesregierung aufgrund eines Vorschlages der Österreich Werbung. Ich war mehr als 15 Jahre Geschäftsführerin der Österreich Werbung. Es ist sehr wichtig, welches Bild wir von Österreich in die Welt hinaustragen. Ich freue mich wirklich sehr, hier in diesem Gremium tätig sein zu dürfen. Es ist nicht nur eine Bereicherung, weil man interessante Menschen hier im Gremium kennenlernt, sondern auch durch die Diskussionen. Einer meiner Schwerpunkte ist nicht nur der Tourismus per se inhaltlich, sondern auch das Thema Digitalisierung, Change Prozesse, Management. Das sind auch meine Steckenpferde.

Ich habe mehrere Sachen studiert, unter anderem BWL, auch Publizistik. Daher bin ich wirklich sehr motiviert und freue mich auf die Zusammenarbeit. Danke schön.

WIESINGER: Einen wunderschönen guten Morgen! Mein Name ist Bernhard Wiesinger. Ich bin von der Bundesregierung entsandt für den Bereich – da lassen Sie mich eine Korrektur zum Gesetzestext vornehmen – Mobilität, da wir uns als ÖAMTC seit mehr als 15 Jahren als Mobilitätsclub bezeichnen. Die einzige persönliche Interpretation des Gesetzestextes ist, dass man auch fürs Radfahren Kraft braucht.

Im Publikumsrat bin ich seit 2018, seit zwei Perioden, in letzter Zeit als Vorsitzender des Beschwerdeausschusses. Es freut mich, dass wir dort einen Modus gefunden haben, wo wir, glaube ich, in 98 % der Fälle die Dinge sehr ähnlich sehen und interpretieren. Ich hoffe, dass das dort auch in der kommenden Periode möglich sein wird.

Ich arbeite beim ÖAMTC und bin dort für Konsumentenschutz und Mitgliederinteressen zuständig. Ich glaube, eine sehr ähnliche Herausforderung haben wir auch in diesem Haus. Wir haben 3,2 Mio. Mitglieder, davon 2,5 Mio. zahlende. Wir sind also in jedem zweiten österreichischen Haushalt und müssen versuchen, in Zeiten des Umbruchs und des Wandels möglichst viele mitzunehmen. Ich denke, das ist eine sehr ähnliche Herausforderung, wie sie sich auch hier stellt. In dem Sinne hoffe ich dazu beizutragen. Danke.

SCHELLNER: Grüß Gott! Mein Name ist Andrea Schellner. Ich bin vom Brotberuf Wirtschaftsprüferin, prüfe mittlere und große Unternehmen. Ich bin selbst auch Gesellschafter-Geschäftsführerin einer Kanzlei mit 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich kenne das Gremium schon aus der Zeit vor zirka zehn Jahren. Ich war von 2010 bis 2015 im Stiftungsrat des ORF. Dort haben wir sehr große Themen zu behandeln gehabt wie beispielsweise die Standortfrage und den Song Contest, was wir eigentlich immer sehr gut abwickeln konnten. Ich freue mich auf eine sehr spannende und konstruktive Arbeit. Danke.

MAIR-MARKART: Guten Morgen! Mein Name ist Birgit Mair-Markart. Ich bin von ÖKOBÜRO und Umweltdachverband nominiert worden, zwei Dachverbänden, die in Österreich arbeiten und die Umwelt vertreten. Ich vertrete hier also die Umwelt. Ich habe einen sehr stringenten Lebenslauf. Seit 35 Jahren bin ich Geschäftsführerin beim Naturschutzbund Österreich, einer sehr großen föderalen Organisation, die ein sehr spannendes Aufgabenfeld hat.

Ich möchte hier das Thema Umwelt einbringen und auch zeigen, wie wichtig es ist. Momentan ist es z.B. das Thema Renaturierung, mit dem Österreich zurechtkommen muss. Wir werden uns da auch als Naturschutzbund bestmöglich einbringen. Es gibt aber auch andere Themen, wie z.B. das Thema Artenkenntnis. Im Bereich der Artenkenntnis ist ein massiver Verlust zu verzeichnen. Es ist eine ganz wichtige Sache, die Menschen diesbezüglich zu bilden und Experten aufzubauen, sicher auch für den ORF. Insgesamt möchte ich auch die tolle Arbeit einbringen, die Natur- und Umweltorganisationen in Österreich leisten. Da wird wirklich Großartiges geleistet, was man auch anerkennen muss. Danke.

KRAUTER: Guten Morgen! Andreas Krauter. Ich bin vom Dachverband nominiert. Der Dachverband ist das Verbindungsorgan für die Sozialversicherungen, also die KV-Träger und die Pensionsversicherungsanstalt. Ich bin Facharzt für Innere Medizin und war 15 Jahre am Krankenbett, dann 20 Jahre in leitender Funktion in der Vinzenz Gruppe und in der NÖ Krankenhausgesellschaft tätig. Seit fünf oder bald sechs Jahren bin ich leitender Arzt der Österreichischen Gesundheitskasse, also zurzeit in stürmischen Gewässern unterwegs, wie man aus den Medien weiß.

Durch das Zusammenwirken dieses Gremiums bietet sich die Chance, dass der ORF dem Thema Gesundheitskompetenz, Wissensvermittlung über gesundes Leben und darüber, was in der Jugend bis zum Alter hin möglich ist, mehr Ausdruck und Kraft verleiht und somit in der Bevölkerung einen entsprechenden Beitrag zu mehr Gesundheitsbewusstsein leistet. Wir haben relativ wenig gesunde Lebensjahre, 59, und leben über 80 Jahre. Es ist wichtig, dass wir aus dieser Situation herauskommen und eine gesunde Bevölkerung mit unterstützen können. Gemeinsam mit Prof. Meryn werden wir in diesem Gremium für medizinische Gesundheit sorgen. Vielen Dank.

ZGUBIC-ENGLEDER: Einen schönen Vormittag! Mein Name ist Gabriele Zgubic. Ich bin Konsumentenschützerin in der Arbeiterkammer Wien und dort die Leiterin der Konsumentenpolitischen Abteilung. Ich bin auch Aufsichtsratspräsidentin des Vereins für Konsumenteninformation und Mitglied im Verwaltungsrat der Agrarmarkt Austria. Ich bin auch in Stakeholdergruppen. Das Arbeiten in Stakeholdergruppen ist mir also nicht fremd, auch auf europäischer Ebene. So wie ich die Konsumenteninteressen vertrete, möchte ich hier die Interessen der Hörerinnen und Hörer und Seherinnen und Seher vertreten, jener, die den ORF konsumieren, aber auch jener, die den ORF nicht konsumieren. Das ist eine Gruppe, mit der man sehr gut arbeiten muss, damit jene, die den ORF jetzt nicht schauen, wieder zu Seherinnen und Seher und Hörerinnen und Hörer des ORF werden. Danke schön.

MERNYI: Einen wunderschönen guten Morgen! Mein Name ist Willi Mernyi. Ich bin vom Österreichischen Gewerkschaftsbund entsandt und bin Bundesgeschäftsführer des ÖGB. Ehrenamtlich bin ich Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich. Ich freue mich, eine weitere Periode mit euch zu starten. Neben der inhaltlichen Arbeit habe ich es wie viele meiner Vorredner immer geschätzt, aus jeder Sitzung unglaublich interessante Sichtweisen mitzunehmen, andere Standpunkte und die wohl beste Erklärung für meine Augenringe. Vielen Dank. *(Heiterkeit.)*

RUPP: Schönen guten Morgen! Mein Name ist Herbert Rupp. Ich bin von der Wirtschaftskammer zum zweiten Mal in dieses Gremium entsandt. Ich bin in meinem Beruf dort Büroleiter des Generalsekretärs und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit, wie von den Vorrednern schon erwähnt, in diesem Gremium. Danke.

SIFFERT: Grüß Gott! Mein Name ist Josef Siffert. Ich vertrete hier die Landwirtschaftskammer Österreich. Vorsitzender Marschitz hat den gesetzlich richtigen Namen gesagt: Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs. Das ist die Dachorganisation aller neun Landwirtschaftskammern. Ich bin Agrarjournalist, sowohl von der Ausbildung her, als auch nach wie vor im Beruf und habe dort 30 Jahre lang die Kommunikation geleitet. Ich vertrete

hier die Anliegen, die Interessen, die Wünsche und auch die Abbildung der Menschen im ländlichen Raum, nicht nur der Bäuerinnen und Bauern, sondern auch derjenigen, die im vor- und nachgelagerten Bereich tätig sind. Das heißt ja nicht nur Land, sondern auch Wirtschaft. Es geht uns darum zu zeigen, dass zwar eine kleine Bevölkerungsgruppe nicht ganz unwichtig ist und dafür sorgt, dass tagtäglich nicht nur das Buffet da hinten gefüllt ist, sondern auch der Kühlschrank zu Hause. Danke schön.

KOLBE: Guten Morgen! Mein Name ist Rudi Kolbe. Ich bin hier zum zweiten Mal entsandt von der Bundeskonferenz der Freien Berufe Österreichs. Das ist die Dachorganisation der neun Kammern der Freien Berufe, Ärzte Apotheker, Tierärzte, Steuerberater, Architekten und Ingenieure, Patentanwälte, Rechtsanwälte, Notare. Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen. Man kann es nachlesen. Ich selbst bin auch ausübender Freiberufler, nämlich als Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen tätig, landläufig als Zivilgeometer bezeichnet.

Ich darf nebenbei Österreich auch im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss vertreten. Ich habe dort eines der zwölf österreichischen Mandate und bin in diesem Gremium auch in der Steuerungsgruppe für Außenkommunikation und Medienarbeit dieses Ausschusses, der immerhin 329 Mitglieder aus allen Staaten Europas hat. Danke schön.

PROTOKOLL: Mein Name ist Evitta Friedrich. Ich war 44 Jahre lang Parlamentsstenographin und mache jetzt die Protokolle für den Publikumsrat und Stiftungsrat. Danke.

Vorsitzender MARSCHITZ: Jetzt ist der Generaldirektor dran. Er wird neben seiner Vorstellung auch etwas zur Rolle des Publikumsrats aus der Sicht der ORF-Führung sagen.

GENERALDIREKTOR: Schönen Vormittag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Mein Name ist Roland Weißmann. Liebe Mitglieder des Publikumsrats! Ich begrüße Sie sehr herzlich zur konstituierenden Sitzung, und zwar nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen der gesamten ORF-Führung.

Lassen Sie mich gleich aktuell auf zwei, drei Dinge eingehen, die ich in der Vorstellungsrunde mitbekommen habe. Zehn Jahre nach Ihrem damaligen Engagement, Frau Mag. Schellner, beschäftigen wir uns wieder mit einem Song Contest. Das wird auch dieses Gremium beschäftigen.

Wir beschäftigen uns noch immer, aber final, kann ich Ihnen sagen, mit der Standortfrage, mit dem Medienstandort. Wir haben 2012 begonnen, den ORF Mediocampus zu renovieren und teilweise neu zu bauen. Es ist ein Projekt in der Größenordnung von 303 Mio. Euro. Wir werden dieses Ende 2025 mit geringeren Baukosten abschließen können. Auch das können Sie noch begleiten.

Da Sie das angesprochen haben, Frau Publikumsrätin Zgubic-Engleder. Ja, wir beschäftigen uns natürlich extrem viel mit den Menschen, die uns schauen, hören, lesen, neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern machen das täglich, aber natürlich auch mit jenen, die wir noch nicht erreichen. Insgesamt kann ich Ihnen sagen – die aktuelle Bewegtbildstudie ist gerade herausgekommen –, Menschen in Österreich schauen täglich rund

225 Minuten, also vier Stunden, TV, aber auch Onlinemedien und zum Glück sehr viel ORF. Wir werden das weiterhin im Auge haben.

Der ORF Publikumsrat hat einen besonderen Stellenwert nicht nur in unserer Gremienstruktur, sondern auch im Selbstverständnis eines modernen öffentlich-rechtlichen Rundfunks, denn Sie vertreten alle die Interessen und Erwartungen unseres Publikums. Das Publikum ist ja unser oberster Auftraggeber und eigentlich unser Eigentümer.

Ich sehe Sie, und ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit, als Spiegel, als kritische Begleitung, aber auch als Impulsgeber, als wertvolles Sounding Board, das gerade in Zeiten wie diesen viel Arbeit haben wird und auch große Verantwortung trägt, denn, und das wissen Sie alle, unsere Medienwelt transformiert sich extrem rasch. Sie wissen das. Schließlich sind Sie Expertinnen und Experten aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen. Die Gesellschaft verändert sich, die Medien verändern sich. Jetzt kann man darüber diskutieren, was mehr prägt: die Gesellschaft die Medien oder die Medien die Gesellschaft. Fest steht jedenfalls: Wir als ORF stehen mitten in dieser Transformation.

Teilweise holen wir auf, etwa mit neuen digitalen Möglichkeiten und Streaming und in der Ansprache der jungen Zielgruppen. Auch das war Teil Ihrer Wortmeldungen. Das erlaubt uns ein neues ORF-Gesetz seit Anfang 2024. Wir werden sicher die eine oder andere Diskussion darüber führen. Wir werden in den kommenden Monaten und Jahren berichten können, wie erfolgreich wir auch die ganz Jungen ansprechen, sei es mit ORF Kids, unserem Kinderangebot im Streaming, oder auch mit unseren anderen Angeboten. Teilweise passen wir uns an das veränderte Mediennutzungsverhalten der Menschen an, z.B. ORF.at, wie es bei uns intern heißt, die blaue Seite: www.orf.at, die wir ebenfalls mit dem neuen ORF-Gesetz verändert haben. Mehr Bewegbild, weniger Text. Aber nach einem Jahr, also Anfang 2025, sind wir draufgekommen, dass noch mehr Menschen täglich die blaue Seite nutzen. Das funktioniert sehr gut.

In vielen Bereichen gehen wir auch voraus, sei es beim Einsatz von KI oder in der Entwicklung neuer, innovativer journalistischer Formate.

Sie werden es bald merken oder Sie wissen es ohnehin schon: Der ORF ist ein hochkomplexes Unternehmen mit vielen Geschwindigkeiten, mit einer Vielfalt, die es in Österreich, glaube ich, wirklich nur einmal gibt, sei es vom Landesstudio Südtirol bis zum Landesstudio Burgenland, bis zu unseren Korrespondentenbüros in Washington, in Peking, vom Song Contest bis zum Kultursommer.

Wir hatten Anfang dieser Woche die Pressekonferenz Kultursommer. Auch heuer wieder 500 Stunden Kunst, Kultur, Konzertübertragungen, Interviews, Porträts vom Bodensee bis zum Neusiedler See. Voriges Jahr haben wir damit im Sommer 4,9 Mio. Menschen erreicht. Wir haben uns eine ganz klare Zielmarke vorgegeben: Heuer wollen wir 5 Mio. Menschen mit Kunst und Kultur im Sommer erreichen, von den Journalen in Öl über „Bundesland heute“, der „Zeit im Bild“, aber auch orf.at, der blauen Seite, „ZIB“ auf TikTok und natürlich im Teletext, also Radio, Fernsehen, Online bis Social Media, Streaming auf all unseren Plattformen.

Aber – und das ist ganz wichtig und das vertreten Sie auch – das Wichtigste ist immer das Programm und vor allem das Publikum, das wir ansprechen. Wir arbeiten sehr intensiv am publikumszentrierten Ansatz, wie wir ihn nennen, dem wir uns in den vergangenen Jahren sehr stark verschrieben haben. Wir haben uns neben den klassischen KPIs, die Sie kennen oder kennenlernen werden, täglich werden die Reichweite und die Marktanteile gemessen, selbst zwei zusätzliche KPIs verordnet, die wir auch messen. Aufgrund der neuen Finanzierung durch die Haushaltsabgabe, wo alle Menschen den ORF finanzieren, arbeiten wir sehr intensiv an den zusätzlichen KPIs Relevanz und Akzeptanz beim Publikum. Das ist ganz wichtig.

Begleiten Sie uns auf diesem Weg! Unterstützen Sie diesen Transformationsprozess! Bringen Sie Ihre Sichtweisen und Ihre Expertise ein, kritisch, konstruktiv und engagiert! Ich und meine Geschäftsführung freuen uns sehr auf den gemeinsamen Austausch. Herzlich willkommen! (*Beifall.*)

Vorsitzender MARSCHITZ dankt dem Generaldirektor und stellt fest, dass TO-Punkt 1 Konstituierung des Publikumsrats somit abgeschlossen ist und die eigentliche Arbeit beginnen kann.

Ein kurzer Überblick über die Stimmverhältnisse: Der Publikumsrat hat 28 Mitglieder. 27 Mitglieder sind persönlich anwesend. Es gibt eine Vertretung.

Der VORSITZENDE tritt in

Punkt 2 der Tagesordnung „WAHL DES/DER VORSITZENDEN (§ 29 ABS 2 ORF-G)“ ein, bemerkt, ein paar persönliche Worte in eigener Sache sagen zu wollen, da dies seine letzte Aufgabe in der Rolle des Publikumsratsvorsitzenden sei, und führt aus:

Ich werde nach elf Jahren in den Gremien diesen in der nächsten Periode nicht mehr angehören, etwas, was ich nicht aktiv angestrebt habe. Für mich persönlich ist es doch eine gewisse Erleichterung, weil ich seit 1. Juli, wie schon erwähnt, als Kammeramtsdirektor der Österreichischen Apothekerkammer eine deutlich gestiegene berufliche Herausforderung hatte und sich auch meine vertragliche Arbeitszeit entgegen dem österreichischen Trend um 33 % erhöht hat. Die Tätigkeit als Vorsitzender dieses Gremiums stellt schon auch eine zeitliche Belastung dar, die man zusätzlich unterbringen muss.

Ein Wermutstropfen ist natürlich, dass ich aufgrund des Wegfalls der Funktionsgebühr meinen Lebensstandard deutlich einschränken muss. (*Heiterkeit.*)

Ich möchte mich insbesondere bei den Gremienmitgliedern des Publikumsrats in den letzten beiden Perioden für die konstruktive Zusammenarbeit und die wirklich ausgezeichnete Sitzungskultur bedanken. Es war mir als Vorsitzenden immer ein Anliegen, die Arbeit konsensorientiert anzulegen. Es freut mich sehr, dass die Mitglieder das auch voll mitgetragen haben.

Ich möchte ein paar persönliche Dankesworte loswerden. Die Arbeit des Publikumsrats, insbesondere des Vorsitzenden wäre nicht bewältigbar, wenn nicht Andreas Kratschmar mit seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Präsenz in allen Ausschüssen einen äußerst wichtigen Beitrag leisten würde. Das neue Gremium kann sich glücklich schätzen, dass er auch in der neuen

Periode an Bord ist. Ich möchte mich bei dir ganz persönlich dafür bedanken. Unsere Wege haben sich, was nicht alle wissen, schon bei der gemeinsamen Schülerzeitung vor 40 Jahren das erste Mal gekreuzt und haben in den vergangenen Jahren immer wieder zueinander gefunden.

Ebenso unmöglich wäre die Arbeit nicht nur für den Vorsitzenden, sondern auch für alle Mitglieder ohne das großartige Gremienbüro, das nicht nur tolle Arbeit leistet und alle Vorsitzenden immer großartig unterstützt, sondern es war auch von menschlicher Seite eine ganz große Freude, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Lieber Josef, liebe Barbara, liebe Sandra, ganz herzlichen Dank dafür. *(Beifall.)*

Bedanken möchte ich mich auch bei Generaldirektor Roland Weißmann für die Zusammenarbeit und den spürbar gestiegenen Stellenwert – ich habe auch, wie gesagt, eine Zeit vor ihm erlebt –, der dem Publikumsrat seitens des Hauses beigemessen wird.

Ich möchte ganz persönlich eine große Hochachtung davor aussprechen, was du in diesen extrem fordernden Zeiten für den ORF in den letzten paar Jahren geleistet hast und wie du das Schiff ORF auf Kurs gehalten hast. Da waren doch mehr als starke Winde im Umfeld spürbar. Es war aus meiner Sicht eine richtige und kluge Entscheidung des Stiftungsrats, dich mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Vertretern der Medien, die unsere Sitzungen aufmerksam und geduldig begleitet haben. Ich freue mich auch, dass darunter der frischgebackene Medienjournalist des Jahres Harald Fidler vom „Standard“ ist, der zu unseren treuesten Begleitern zählt. Herzliche Gratulation! *(Beifall.)*

Die laufende Periode wäre noch eineinhalb Jahre weitergegangen, wurde allerdings durch eine Gesetzesnovelle abrupt beendet, die leider wie so viele politische Vorhaben eher ein Huschpfusch war und ohne adäquate Erörterungsmöglichkeiten und Begutachtung durchgepeitscht wurde. Die extrem kurze Nominierungsfrist für die zivilgesellschaftlichen Bereiche habe ich für eine Zumutung gehalten und eigentlich fast für eine Verhöhnung dieses Bereichs.

Schon vor der Novelle war ich der Meinung, dass die Gremien das geringste Problem des ORF sind, im Gegenteil, ich halte die Bündelung unterschiedlichster Kompetenzen – das ist uns ja in der Vorstellungsrunde eindrücklich vor Augen geführt worden – aus verschiedenen Bereichen für ein wertvolles Asset für das Unternehmen.

Ich habe in den letzten Jahren in den beiden Gremien Publikumsrat und Stiftungsrat tolle, hochkompetente Persönlichkeiten kennengelernt und habe überhaupt kein Problem damit, dass bei der Governance einer öffentlich-rechtlichen Institution die demokratisch legitimierten Parteien und Regierungen eine Rolle spielen. Ich halte weder etwas von Expertengremien, die niemandem gegenüber verantwortlich sind, noch von per Los ausgewählten Vertretern und schon gar nichts von einer Selbstaufsicht der ORF-Redakteure.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie treten Ihr Amt in einer gesellschaftlich und politisch sehr fordernden Zeit an. Wir befinden uns – davon bin ich fest überzeugt – in einem Überlebenskampf für die liberale Demokratie und für

Werte, mit denen ich als Kind der Generation X als selbstverständlich aufgewachsen bin.

Eines der zentralen Probleme dabei ist die Zersplitterung der Gesellschaft in in sich homogene, sich selbst referenzierende und bestärkende Meinungsblasen. Ich halte den ORF für eine der wenigen Chancen, noch eine gemeinsame Plattform für einen gesellschaftlichen Diskurs zu bieten. Dieser Diskurs ist aus meiner Sicht für eine Demokratie lebensnotwendig.

Voraussetzung dafür ist natürlich, dass der ORF und seine Akteure sich wirklich, wie vom Generaldirektor immer wieder postuliert, als ORF für alle verstehen. Der ORF ist keine Spielwiese, auf der Redakteure ihre persönlichen Vorlieben ausüben können, und der ORF ist auch kein Betätigungsfeld für Aktivisten. Natürlich kann sich auch der ORF nicht nur an jenen Publikumsgruppen orientieren, wie sie im jahrzehntealten ORF-Gesetz festgehalten sind, sondern muss sich aktiv bemühen, Gruppen als Nutzer zu gewinnen, beispielsweise junge Menschen oder auch die große Gruppe der Zuwanderer.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg dabei, den ORF in dieser wichtigen Rolle zu unterstützen, kritisch zu begleiten und durchaus auch zu fordern. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit alles Gute. *(Beifall.)*

MERNYI schlägt vor, Mag. Gabriele Zgubic-Engleder zur Vorsitzenden des Publikumsrats zu wählen, und führt aus:

Sie ist seit mehr als 15 Jahren die Leiterin des Konsumentenschutzes in der Arbeiterkammer. Sie hat bei ihrer Vorstellung gesagt, dass sie Aufsichtsratspräsidentin des Vereins für Konsumenteninformation ist. Sie ist AMA Verwaltungsrätin. Sie vertritt in der Europäischen Kommission die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten. Die allerwichtigste, wertvollste und weltverändernde Funktion ist, dass sie seit der letzten Periode Mitglied des ORF Publikumsrats ist.

Ich könnte viel über sie und ihr Wirken sagen. Ich würde gerne zwei Punkte hervorheben. Als Konsumentenschützerin ist sie es gewohnt, kompromisslos für Interessen einzutreten. Jeder, der sie kennt, der sie in ihren medialen Auftritten oder im Kampf gegen verschiedenste Konzerne erlebt hat, kann das gut nachvollziehen.

Die Gabi ist eine, die für etwas brennt und für etwas steht. Genau das erwarte ich mir auch in diesem Gremium, das Stehen für die Interessen des Publikums, der HörerInnen und SeherInnen. Wir wissen, dass das bei der Gabi der Fall ist.

Der zweite Punkt ist: Andreas hat angedeutet, dass ich schon ein bisschen länger in diesem Gremium bin. Ich war der Jugendvertreter in der Hörer- und Sehervertretung. *(Heiterkeit.)* Ich war jünger als ihr. Jetzt geht es mir um die Tradition. Ich habe den Präsidenten Walter Schuppich von der Rechtsanwaltskammer erlebt. Ich habe erlebt, wie er in schwierigen Sitzungen die Partie immer wieder zusammengehalten hat. Ich habe Professor Hans Matzenauer, den Stadtschulratspräsidenten, erlebt, wie er mit Wiener Schmäh versucht hat, diese Gruppe immer wieder zu einen.

Ich habe Professor Georg Weißmann, den ich unendlich geschätzt habe, als Präsidenten der Notare erlebt, wie er versucht hat, immer auch eine Minderheit

hier im Publikumsrat zu Wort kommen zu lassen und zu schauen, dass auch sie Gehör findet.

Ich habe Ilse Brandner-Radinger, die Präsidentin des Presseclubs Concordia, als Vorsitzende erlebt, wie sie es immer geschafft hat, dass wir am Ende des Tages zu einer guten gemeinsamen Meinung kommen.

Und ich habe Walter Marschitz erlebt. Kollege Wiesinger hat völlig richtig gesagt, 98 % der Punkte, die wir beschließen, beschließen wir gemeinsam. Aber du, Walter, hast dich ausgezeichnet bei den 2 %, die wir nicht gemeinsam gemacht haben. Du hast immer dafür gesorgt, dass bei diesen 2 %, wo wir nicht einer Meinung waren, die andere Meinung gehört wurde. Wenn wir uns zu Wort gemeldet haben und der Generaldirektor oder der Vorgänger des Generaldirektors nicht auf jede kritische Frage in einer gewissen Tiefe, die wir uns erwartet haben, geantwortet hat, hast du dafür gesorgt, dass das der jeweilige Generaldirektor auch tut. Dafür bin ich dir dankbar und dafür möchte ich auch dir danken.

Diese Tradition, die wir da begonnen haben, würde ich gerne weiterführen. Für mich ist Gabi die Garantin dafür. Darum ersuche ich euch, sie zu wählen.

Es ist immer schwierig, über eine andere Person zu reden, die ich sehr gut kenne, weil wir quasi Schwesterorganisationen sind.

Der Vorschlag ist auf jeden Fall Gabi Zgubic-Engleder.

ZGUBIC-ENGLEDER dankt für die freundlichen Worte, die sie fast erröten hätten lassen, und stellt sich den neuen Mitgliedern vor, die sie ja vielfach gar nicht kennen, aber wählen sollen, damit sie sie etwas besser einschätzen können.

Als Konsumentenschützerin vertrete ich die Interessen der Konsumenten und Konsumentinnen. In meinen vielen Funktionen und auch als Arbeiterkammerin bin ich es gewohnt, das, was Mernyi geschildert hat, zu tun, nämlich einen Konsens mit anderen zu finden, die vielleicht nicht so denken wie ich, verbindend zu sein. Ich möchte das Verbindende und das Gemeinsame vor das Trennende stellen. Das ist mir in Zeiten der Polarisierung persönlich ganz wichtig, auch dass Sie ausreichend gehört werden und dass sich das, was Sie denken, wollen und meinen, letztendlich in irgendeiner Form wiederfindet in dem, was wir beschließen oder als Empfehlungen weitergeben.

Ich habe, wie schon angesprochen, lange Erfahrung in Gremienarbeit, ob als Aufsichtsratspräsidentin oder als Mitglied in Stakeholdergruppen. Ich weiß, wie das funktioniert. Ich kann Sitzungen dieser Größe durchaus leiten. Ich habe eben mit sehr vielen unterschiedlichen Interessen zu tun.

Den ORF selbst kenne ich auch als Interviewpartnerin. Ich kenne das Haus, ich kenne verschiedenste Formate. Ich schätze, dass jene, mit denen ich zu tun hatte, auch sehr für den ORF brennen und einen wirklich tollen Job machen. Ich bin immer gerne hier, ob es um 7 Uhr bei Ö1 ist oder beim Frühstücksfernsehen, wo es gilt, noch etwas früher aufzustehen und die Fragen zu beantworten.

Ich sehe mich als interessengeleitete Expertin. Ich fühle mich den Hörerinnen und Hörern und Seherinnen und Sehern und ihren Interessen verpflichtet, auch jenen, die vielleicht noch nicht den Weg zum ORF gefunden haben. Neben den vielfältigen Rahmenbedingungen, die das ORF-Gesetz für den ORF

bereithält und den Rahmen aufspannt, der gar nicht so leicht zu erfüllen ist, wie ich meine, ist das Vertrauen in den ORF einfach das riesengroße Asset. Wenn eine Institution das Vertrauen verliert – das gilt generell auch in anderen Institutionen –, dann ist schon Feuer am Dach. Es muss immer darauf geschaut werden, dass größtmögliches Vertrauen in den ORF, in das, was er zu tun hat, was sein Auftrag ist, insbesondere die Unabhängigkeit, die Qualität, die Vielfältigkeit, das Abbilden von verschiedensten Interessen, tatsächlich gewährleistet ist. *(Beifall.)*

Vorsitzender MARSCHITZ: Das heißt, wir haben jetzt einen Vorschlag für die Wahl des Vorsitzenden.

KRATSCHMAR bedankt sich bei Marschitz für die wirklich erstklassige Vorsitzführung und auch die Weiterentwicklung des Gremiums, das müsse man deutlich sagen, mit Schwerpunktsetzungen und mit der Einbeziehung von Stakeholdern. In der Amtszeit von Walter Marschitz sei der Publikumsrat trotz bescheidener Kompetenzen über sich hinausgewachsen.

Dazu komme der publikumszentrierte Ansatz der Geschäftsführung, der dem Publikumsrat sehr helfe. Was die Vorsitzführung betreffe, müsse man klar sagen, dass Walter Marschitz für alle Gremien des ORF eine Benchmark gesetzt hat. Dies zeige, wie eine professionelle, faire, unparteiliche Vorsitzführung funktioniere. Das Thema „ORF für alle“ sei noch ein Prozess. Aber wie Publikumsrat für alle ausschaue, wisse man durch die Vorsitzführung von Marschitz. Vielen Dank! *(Beifall.)*

Vorsitzender MARSCHITZ dankt Kratschmar.

Da es keine weiteren Vorschläge für die Wahl des/der Vorsitzenden gibt, kommt der Vorsitzende zur Abstimmung und informiert, dass es zwei Möglichkeiten gibt. In der letzten Periode wurde die Geschäftsordnung dahingehend verändert, dass es auch die Möglichkeit einer geheimen Wahl gibt, sollten dies drei Mitglieder beantragen. Bei einer Kandidatin ist es auch möglich, offen abzustimmen. Bislang sind keine drei Anträge auf geheime Abstimmung eingelangt. Daher wird offen abgestimmt.

Der Vorsitzende lässt über den einzigen vorliegenden Vorschlag, nämlich Zgubic-Engleder zur Vorsitzenden des Publikumsrats des ORF für die nächste Sitzungsperiode zu wählen, abstimmen. – Einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende gratuliert Zgubic-Engleder. *(Beifall.)*

ZGUBIC-ENGLEDER bedankt sich.

Vorsitzender MARSCHITZ übergibt den Vorsitz an die neue Vorsitzende ZGUBIC-ENGLEDER und verlässt die Sitzung. *(Beifall.)*

Vorsitzende ZGUBIC-ENGLEDER übernimmt den Vorsitz, dankt für das Vertrauen, das ihr geschenkt wurde, und bemerkt, dass sie hofft, das Vertrauen auch zu erfüllen. Sie freue sich schon sehr auf die gemeinsame Arbeit im Publikumsrat und auch in den anderen Gremien.

Die VORSITZENDE tritt in

Punkt 3 der Tagesordnung „BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE WEITERE TAGESORDNUNG“ ein und gibt die weiteren Tagesordnungspunkte bekannt:

4. Wahl des/der Vorsitzenden-Stellvertreters/Stellvertreterin (§ 29 Abs 2 ORF-G)
5. Bestellung von neun Mitgliedern des Stiftungsrats (§ 30 Abs 1 Z 2 ORF-G)
6. Änderung der Geschäftsordnung (§ 29 Abs 2 ORF-G)
7. Wahl der Mitglieder der Ausschüsse (§ 4a Abs 2 ORF-G, § 12 Abs 1 GO)
8. Allfälliges

Da der Publikumsrat neun Mitglieder für den Stiftungsrat zu bestellen hat und die Geschäftsordnung noch auf die alte Rechtslage referenziert, schlage ich vor, dass wir TO-Punkt 6 „Änderung der Geschäftsordnung“ vorziehen und als TO-Punkt 5 behandeln, um für die Wahl der Mitglieder des Stiftungsrats schon die entsprechende Basis zu haben. TO-Punkt 6 wäre dann „Bestellung von neun Mitgliedern des Stiftungsrats“. Die restliche Tagesordnung bleibt wie vorgeschlagen.

Gegen die Änderung der Tagesordnung wird kein Einwand erhoben.

Die VORSITZENDE tritt in

Punkt 4 der Tagesordnung „WAHL DES/DER VORSITZENDEN-STELLVERTRETERS/STELLVERTRETERIN (§ 29 ABS 2 ORF-G)“ ein.

KRATSCHMAR schlägt vor, MMag. Dr. Petra Stolba zur Vorsitzenden-Stellvertreterin des Publikumsrats zu wählen, und führt weiter aus: Petra Stolba ist eine sehr erfahrene Publikumsrätin, die sich – ich kann das wirklich bestätigen – mit großem Engagement für die Anliegen des Publikumsrats und des Publikums einsetzt. Sie hat das auch im Stiftungsrat getan. Ich denke, sie ist aufgrund ihres Vertretungsbereichs – vorgestellt hat sie sich heute ja schon – Tourismus mit vielen Österreichthemen konfrontiert. Ich glaube, das ist auch ganz wichtig, weil österreichische Identität ein Kerngeschäft des ORF ist, wo es viele Anknüpfungspunkte gibt, wie ich meine.

Sie ist seit vielen Jahren in den Gremien Speerspitze für eine publikumszentrierte digitale Transformation des Unternehmens. Das ist ein ganz wichtiger Transformationsbereich, weil wir immer Maß am Publikum und an den Bedürfnissen des Publikums nehmen müssen. Sie ist jemand, der sich sehr engagiert, der sich für das Thema Vielfalt in seiner ganzen Breite einsetzt. Sie hat das unter Beweis gestellt mit der Leitung der Arbeitsgruppe Diversity im Stiftungsrat. Das ist ein ganz wichtiges Thema für einen ORF für alle, wirklich breit aufgestellt zu sein. Sie ist jetzt auch beruflich Expertin für das Thema Kampf gegen Desinformation. Das war heute schon in dem einen oder anderen Redebeitrag Thema. Es wird Aufgabe des ORF sein, nicht nur zu sagen, was ist, sondern es wird zunehmend Aufgabe von Qualitätsjournalismus sein zu sagen, was nicht ist. Das ist eine ganz wichtige Kompetenz, wie ich meine, die sie hier einbringen kann.

Persönlich ist sie eine Brückenbauerin, eine Verbinderin, immer lösungsorientiert, immer konsequent in der Sache. Deswegen mein Vorschlag und mein Antrag, Petra Stolba als stellvertretende Vorsitzende ins Vorsitzteam des

Publikumsrats zu wählen. Eine weibliche Doppelspitze im Publikumsrat ist, wie ich meine, ein Signal. Das gab es noch nie. Das ist auf jeden Fall unterstützenswert. *(Beifall.)*

Der Vorschlag, Petra Stolba zur stellvertretenden Vorsitzenden des Publikumsrats zu wählen, wird bei einer Stimmenthaltung *(Stolba)* angenommen.

Die VORSITZENDE gratuliert Stolba und bemerkt, sich schon sehr auf die Zusammenarbeit zu freuen. *(Beifall.)* Ein Frauenpowerteam an der Spitze des Publikumsrats sei wirklich kein schlechtes Signal.

STOLBA dankt für das Vertrauen.

Die VORSITZENDE tritt in

Punkt 5 der Tagesordnung „ÄNDERUNG DER GESCHÄFTSORDNUNG (§ 29 ABS 2 ORF-G)“ ein und informiert, dass zwei Änderungen vorgesehen sind. Eine Änderung resultiert aus der neuen gesetzlichen Regelung, dass nunmehr neun Mitglieder anstatt sechs für den Stiftungsrat zu bestellen sind. Das muss sich auch in der Geschäftsordnung wiederfinden.

Weiters wird eine Reduktion der Zahl der Ausschüsse vorgeschlagen, nämlich von derzeit sieben auf vier Ausschüsse, und zwar aus Effizienzgründen. Kein Aspekt, der in den sieben Ausschüssen vorgekommen ist, wird unter den Tisch fallen, sondern die Ausschüsse werden zusammengelegt. Das ist auch in Ihrem Sinne, wie ich meine, denn in mehr als zwei, drei Ausschüssen präsent zu sein, ist eine ziemliche zeitliche Herausforderung. Das habe auch ich gesehen. Es ist schwierig, sich zu entscheiden, in welchen Ausschuss man gehen soll. Es sind alle interessant.

Deswegen soll die Anzahl der Ausschüsse auf vier reduziert werden. Auch die Anzahl der Mitglieder soll künftig variabler gehandhabt werden können, allerdings 14 nicht übersteigen. Das heißt nicht, dass man nicht teilnehmen kann, wenn man sich dafür interessiert. Jeder Publikumsrat kann an Ausschusssitzungen teilnehmen, auch wenn er formal nicht Mitglied ist.

Die schriftliche Fassung der Änderungen liegt Ihnen vor.

Sollten Sie noch weitere Änderungen wünschen bzw. Vorschläge für eine Änderung der Geschäftsordnung haben, würde ich vorschlagen, dass wir das auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung nehmen. Die Geschäftsordnung ist also nicht in Stein gemeißelt.

KRATSCHMAR unterstützt die Änderung der Geschäftsordnung und meint, dass die Zusammenlegung von Ausschüssen wirklich effizient ist. Wichtig ist, dass kein Thema verloren geht, worauf die Vorsitzende bereits hingewiesen hat. Das ist der entscheidende Punkt. Für die Praxis bedeutet das, dass es möglich ist, dass die Sitzungen etwas länger dauern. Das ist durchaus vertretbar, wie ich meine. Sie werden auch besser planbar sein.

Was die Logik der Zusammenlegung betrifft, glaube ich, macht es wirklich Sinn, den Qualitätsausschuss und den Programmausschuss zusammenzulegen, da es sich um integrierte Themen handelt, und die konsumentenrelevanten inhaltlichen Themen im Konsumentenausschuss zu übernehmen, weiters den Ausschuss für Unternehmens- und Medienpolitik mit dem Finanzausschuss zu

fusionieren, weil viele Fragen integriert zu betrachten sind, und auch das Thema der Kundenbeziehungen, das früher Thema im Konsumentenausschuss war, zu betrachten. Ich glaube, es macht Sinn, das aus einer Hand zu tun. Das Thema Beschwerden ist ein eigenes Feld, da gibt es viel zu tun. Das ist weiter einem Ausschuss vorbehalten.

Ich unterstütze diese Adaption sehr. Man muss sich anschauen, wie sich das in der Praxis bewähren wird. Ich glaube, wir werden dadurch effizienter und auch schlagkräftiger werden.

SCHENK findet das sehr vernünftig und unterstützt das. Vom Verfahren her will er wissen, ob das vorher ausgeschickt wurde. Er sehe dieses Paper jetzt zum ersten Mal.

LUSSER bemerkt, dass das stimmt, aber einer Beschlussfassung nicht entgegensteht. Die Anzahl der zu bestellenden Mitglieder ergebe sich aus dem Gesetz und würde gelten, auch wenn die Geschäftsordnung nicht geändert würde. Die Zusammenlegung der Ausschüsse stehe jetzt zur Diskussion.

SCHENK ersucht darum, solch wichtige Dinge vorher auszuschicken.

LADSTÄTTER schließt sich den Ausführungen Kratschmars an und bemerkt, als ehemaliger Vorsitzender des Konsumentenausschusses die Zusammenlegung der Ausschüsse für wirklich sinnvoll zu halten, da die Themen teilweise überlappend seien und die Präsenz in den Ausschüssen auch immer eine Zitterpartie gewesen sei. Man lade hochrangige ORF-MitarbeiterInnen ein, und dann nähmen drei oder vier Mitglieder plus Kratschmar, da dieser immer anwesend sei, teil. Das sei nicht sehr effizient. Deswegen befürworte er die Zusammenlegung.

Die Änderung der Geschäftsordnung wird einstimmig angenommen.

Die VORSITZENDE tritt in

Punkt 6 der Tagesordnung BESTELLUNG VON NEUN MITGLIEDERN DES STIFTUNGSRATS (§ 30 ABS 1 Z 2 ORF-G)“ ein und geht auf die rechtlichen Rahmenbedingungen ein.

Laut § 20 Abs. 2 Z 1a ORF-Gesetz ist bei der Bestellung der neun Mitglieder des Stiftungsrats darauf zu achten, dass diese die persönliche und fachliche Eignung durch eine entsprechende Vorbildung oder einschlägige Berufserfahrung in den vom Stiftungsrat zu besorgenden Angelegenheiten aufweisen und über umfassende Kenntnisse des österreichischen und internationalen Medienmarktes verfügen oder sich auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit im Bereich der Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst oder Bildung hohes Ansehen erworben haben.

Weiters ist laut § 30 Abs. 2 Z 1a ORF-Gesetz darauf zu achten, dass die einzelnen ausgewählten Personen aufgrund ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit so weit wie möglich unterschiedliche Erfahrungen für ihre Funktion als Stiftungsrat im Sinne einer ausgewogenen Zusammensetzung des zu beschickenden Kollegialorgans einbringen können. Der Publikumsrat hat seine Entscheidung zugunsten bestimmter Personen zu begründen und in geeigneter Weise öffentlich bekannt zu machen.

Schließlich ist nach § 30f ORF-Gesetz bei der Wahl von Mitgliedern von Gremien auf eine ausgewogene Vertretung beider Geschlechter Bedacht zu nehmen.

§ 8 der Geschäftsordnung legt Folgendes fest:

„(2) Bis zu Beginn der Sitzung, spätestens jedoch bis zum Tagesordnungspunkt, unter dem die Bestellung eines oder mehrerer Mitglieder des Stiftungsrats vorgenommen werden soll, können schriftliche Vorschläge für die Bestellung von Mitgliedern des Stiftungsrats an den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende erstattet werden.

(3) Bestellt werden kann nur, wer eine schriftliche Einverständniserklärung abgibt, dass er die Bestellung annimmt.“

Es braucht auch eine Erklärung, dass kein Ausschlussgrund gemäß § 28 Abs. 2 ORF-Gesetz vorliegt.

Es liegen schriftliche Vorschläge vor. Die Kandidaten haben alle geforderten Erklärungen abgegeben.

Folgende Personen möchten für den Stiftungsrat kandidieren: Gertrude Aubauer, Matthias Karmasin, Rudolf Kolbe, Andreas Kratschmar, Martin Ladstätter, Siegfried Meryn, Christoph Riedl, Herbert Rupp, Andrea Schellner, Bernhard Wiesinger, Alexander Zach und Gabriele Zgubic-Engleder.

Ich bitte nun die Antragsteller, die Anträge samt Begründung vorzutragen. Die Begründungen liegen schriftlich vor und werden auch veröffentlicht.

Herr Karmasin ist heute verhindert und hat darum ersucht, seinen Antrag samt Begründung in der Sitzung vorzutragen, worum ich Herrn Dr. Lusser bitte.

Ich schlage vor, in alphabetischer Reihenfolge vorzugehen.

Antrag Gertrude Aubauer.

KRATSCHMAR: Bevor ich den Antrag begründe, noch einmal herzlichen Dank an den Verfassungsgerichtshof und die Bundesregierung dafür, dass wir nicht mehr sechs, sondern neun Mitglieder in den Stiftungsrat entsenden können und somit eine Stärkung der Vertretung der Publikumsinteressen möglich geworden ist.

Meine Begründung für den Antrag, Mag. Gertrude Aubauer für den Stiftungsrat zu nominieren, lautet folgendermaßen:

Mag. Gertrude Aubauer hat ein Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgeschlossen. Sie verfügt als langjährige Journalistin des ORF über besondere Kenntnisse des österreichischen Medienmarktes und des ORF. Sie war u.a. jeweils zehn Jahre lang für die „ZiB 1“ sowie für das Parlamentsmagazin „Hohes Haus“ tätig. Auch als freiberufliche Journalistin und Autorin war sie mit Medienthemen beschäftigt. Sie verfügt über eine mehr als 40-jährige Medienpraxis. Auszeichnungen wie der Leopold-Kunschak-Preis und das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich unterstreichen das hohe öffentliche Ansehen, das sie sich in ihrer Berufslaufbahn erworben hat.

Ich möchte eine persönliche Anmerkung hinzufügen. Man muss auch deutlich sehen, dass Gertrude Aubauer eine sehr wichtige Zielgruppe des ORF repräsentiert, die Zahl ist heute genannt worden, die einen hohen

stabilisierenden Einfluss auf die Entwicklung des ORF hat. Es ist, glaube ich, klar, dass ein ORF für alle ein ORF für alle Generationen sein muss.

LUSSER trägt den Antrag für Prof. Matthias Karmasin vor und liest das Mail Karmasins vor:

„Ich beantrage die Verlesung dieses Textes zur Bewerbung um eines der Mandate des Publikumsrates für den Stiftungsrat:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte meine Abwesenheit bei der heutigen Sitzung zu entschuldigen.

Ich leite eine Berufungskommission an der Universität Klagenfurt und just an diesen Tagen im Juni finden die Berufungsvorträge statt, zu denen wir die internationalen KollegInnen bereits vor dem Terminavis zu dieser Sitzung eingeladen haben.

Da es im Sinne der Rechtssicherheit geboten scheint, auf eine Telepräsenz bei dieser Sitzung zu verzichten, konnte ich nur diesen Weg wählen. Danke dafür.

Einige KollegInnen im Gremium kennen mich, da es bereits meine 4. Funktionsperiode ist, anderen kann ich die Homepage der ÖAW, oder Wikipedia oder die Suchmaschine des Vertrauens empfehlen. Aber jedenfalls hoffe ich, dass nicht nur meine Entsendung durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften, deren wirkliches Mitglied ich bin, sondern auch meine Stellung als Universitätsprofessor einen soliden Beleg dafür darstellen, dass ich stets der Sache selbst – und das heißt in meinem Fall vor allem jenem Teil des Publikums, der an einer hochwertigen Wissenschaftsberichterstattung interessiert ist – und das sind erfreulich viele –, verpflichtet bin – und generell einer wissenschaftlichen Weltauffassung.

Sollten Sie der Meinung sein, dass diese Kombination aus Erfahrung im Gremium, Unabhängigkeit und fachlichem Fokus nicht nur – aber auch – im Sinne rezenter höchstgerichtlicher Urteile dem Stiftungsrat gut anstehen würde, dann bitte ich Sie, mir Ihre Stimme zu geben.

Im Sinne einer Wahl – und darin steckt ja auch die Idee der Auswahl – stehe ich jedenfalls zur Wahl und erkläre die Bereitschaft, diese auch anzunehmen.

Ich danke für das Verständnis und Ihre Unterstützung!

Matthias Karmasin“

MERNYI: Ich freue mich, Rudolf Kolbe vorzuschlagen. Er bringt langjährige Erfahrung in europäischen Beratungsgremien ein. Er ist z.B. Vizepräsident der Gruppe III im EWSA und Vertreter seiner Gruppe im Kommunikationsausschuss, der für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Er ist auch stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums des Technischen Museums Wien und verfügt somit über Praxiserfahrung in Kooperationen mit dem ORF im Bereich Vermittlung. Darüber hinaus ist er in mehreren Aufsichtsgremien der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft tätig.

Beruflich ist er seit 1986 staatlich befugter und beeideter Ziviltechniker. Wer ihn kennt, der weiß, er steht für eine unabhängige, europäisch geprägte Perspektive im Stiftungsrat. Er würde die gesetzlich geforderte Pluralität des Stiftungsrats durch seine Vernetzung mit freien Berufen, Zivilgesellschaft und Bildungsinstitutionen stärken. Seine Kompetenz liegt in der Vermittlung zwischen gesellschaftlichen Gruppen und der Weiterentwicklung des

öffentlich-rechtlichen Rundfunks, der Qualität, Vielfalt und Transparenz verpflichtet ist.

KRATSCHMAR: Ich darf mich für die Peinlichkeit entschuldigen, mich aus sitzungsökonomischen Gründen selbst vorzustellen und meine Bewerbung zu begründen. Ich spreche jetzt nur ganz kurz von mir selbst in der dritten Person. *(Heiterkeit.)*

Mag. Andreas Kratschmar verfügt über ein abgeschlossenes Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft und durch seine Tätigkeit als selbständiger Publizist und PR-Berater über langjährige Erfahrung im Kommunikations- und Medienbereich. Er ist Absolvent des WKO-Lehrgangs „Aufsichtsrat und Stiftungsvorstand“ und mit praktischen Herausforderungen der Unternehmensaufsicht im ORF vertraut.

Als langjähriges Mitglied des Publikumsrats seit 2001 und als Mitglied des ORF-Stiftungsrats seit 2018 bringt Andreas Kratschmar beide Sichtweisen in Diskussion und Aufgaben des Stiftungsrats ein. Als langjähriger Vorsitzender des Programmausschusses des Publikumsrats ergänzt er die Pluralität des Stiftungsrats auch in programmlicher Hinsicht. Auch im Stiftungsrat müssen programm-, qualitäts- und unternehmenspolitische Fragen integriert gedacht werden.

RIEDL bemerkt, dass die Nominierung von Ladstätter von ihm stammt, und stellt ihn vor.

Martin Ladstätter ist seit 2022 Mitglied des ORF-Publikumsrats und bringt in diese Rolle langjährige Erfahrung in gesellschaftspolitischer Interessenvertretung, insbesondere für Menschen mit Behinderungen, ein. Als Vizepräsident des Österreichischen Behindertenrats vertritt er eine der größten zivilgesellschaftlichen Gruppen Österreichs – rund 1,4 Millionen Menschen mit Behinderungen – und setzt sich für deren gesetzlich verankerte Rechte ein.

Er verfügt über eine mehr als 35-jährige journalistische Praxis, ist Mitglied des Presseclubs Concordia sowie der Vereinigung der Parlamentsredakteurinnen und -redakteure und engagiert sich im ORF-ExpertInnenbeirat zur Barrierefreiheit. Damit verbindet er tiefgehendes medienpolitisches Know-how mit dem Blick auf Inklusion und Teilhabe im medialen Raum.

Auch im Bereich Menschenrechte und demokratische Mitwirkung ist Martin Ladstätter langjährig aktiv – insbesondere als Mitglied des Menschenrechtsbeirats der Volksanwaltschaft seit dem Jahr 2012.

Martin Ladstätter bringt somit eine herausragende Kombination aus medialer Erfahrung, gesellschaftspolitischer Kompetenz und menschenrechtlicher Verantwortung in die Arbeit des ORF-Stiftungsrats ein. Er steht für eine Perspektive, die die Vielfalt der Gesellschaft ernst nimmt und sich für barrierefreie, inklusive und ausgewogene Medieninhalte stark macht – im Sinne des gesetzlichen Auftrags des ORF.

MERNYI: Siegfried Meryn, Professor der Medizinischen Universität Wien und Facharzt für Innere Medizin, verfügt über umfassende Erfahrung in den Gremien des ORF. Jahrelang war er bereits Mitglied des Publikumsrats und Stiftungsrats und in beiden Gremien, wie bereits angesprochen, im Programmausschuss tätig. Als Vorsitzender des ORF-Gesundheitsbeirats bringt er fundierte Expertise an der Schnittstelle von Gesundheit, Gesellschaft und

Medien ein. Seine Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen des ORF ermöglicht ihm ein tiefes Verständnis für programmliche, publikumspolitische und unternehmensstrategische Fragestellungen.

In seiner Funktion als Chefarzt des Roten Kreuzes und durch sein Engagement im von ihm gegründeten sozialen Gesundheitszentrum CAPE 10, das ich jedem empfehlen kann einmal zu besuchen, ist er mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen sowie Fragen sozialer Gerechtigkeit und Gesundheitsversorgung bestens vertraut. Zusätzlich verfügt er über weitreichende Kenntnisse in neuen Medien und digitaler Kommunikation. Als Gründer des Future Health Lab bringt er zudem spezialisierte Expertise im Bereich KI in modernen Informations- und Entscheidungssystemen ein.

Er wird die Arbeit des Stiftungsrats mit Sicherheit um zukunftsgerichtete Impulse bereichern. Seine langjährige Erfahrung in Aufsicht und Beratung sowie seine kommunikative und ethische Kompetenz machen ihn zu einem wichtigen Impulsgeber für die programmliche, unternehmenspolitische und gesellschaftliche Weiterentwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

SCHENK: Ich schlage Christoph Riedl vor, weil ich glaube, dass er, so wie ich ihn kenne, dem Stiftungsrat gut täte. Er kennt sich bei den Gremien aus. Er war schon in der letzten Periode im Publikumsrat. Als Generalsekretär der Caritas weiß er, was Leitung, Personalmanagement ist. Bei 2.000 MitarbeiterInnen muss man das können. Es ist nicht schlecht, wenn man sich als Stiftungsrat auch da auskennt.

Er hat über zehn Jahre lang als Journalist im ORF gearbeitet, und zwar sowohl in der ZiB-Auslandsredaktion, bei „ECO“ als auch als Moderator. Er kennt also das Geschäft auch von der journalistischen Seite, was, glaube ich, auch sehr wichtig ist. Er bringt auch etwas mit, was beim Slogan „ORF für alle“ so wichtig ist, nämlich alle zu repräsentieren. Ich weiß, was du in den letzten Jahren gearbeitet hast. Somit bringt er auch die Stimme jener ein, die sonst vielleicht nicht gehört werden, die am Rand stehen, nicht so stark in der Öffentlichkeit stehen, auf die die Scheinwerfer nicht gerichtet werden.

KRATSCHMAR: Herbert Rupp. Folgende Begründung meines Antrags: Herbert Rupp ist seit über zehn Jahren durch seine verschiedenen beruflichen Stationen unter anderem als Pressesprecher sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor mit der österreichischen Medienlandschaft bestens vertraut. Durch seine Tätigkeit als ORF-Publikumsrat in den letzten Jahren hat er eine vielfältige und profunde Kenntnis aus der Perspektive des Publikums in den für das Unternehmen und den Stiftungsrat relevanten Themenfeldern. Mit seiner derzeitigen beruflichen Aufgabe als Büroleiter des Generalsekretärs in der Wirtschaftskammer Österreich bringt er eine fundierte Expertise zum Wirtschafts- und Medienstandort mit ein.

Eine Anmerkung darf ich mir dazu auch noch erlauben: Wir sehen, dass aus Sicht des Publikumsrats das Thema Wirtschaft in seinen unterschiedlichen Zusammenhängen immer wichtiger wird, geopolitisch, aber natürlich auch im Lebensumfeld. Unsere heuer präsentierte Publikumsumfrage hat das auch sehr deutlich gezeigt, da beim Thema der umfassenden Information die Forderung nach mehr Wirtschaftsberichterstattung klar auf Platz eins liegt. Das nur als Zusatzinformation dazu.

MERNYI: Mag. Andrea Schellner hat an der Wirtschaftsuniversität im Jahr 1990 das sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studium abgeschlossen. Im Jahr 2002 wurde sie zur Wirtschaftsprüferin bestellt und seit dieser Zeit wickelt sie Jahresabschlussprüfungen als mandatsverantwortliche Prüferin ab. Aufgrund ihrer Tätigkeit verfügt sie über ein umfangreiches Wissen im Bereich Interpretation von Jahresabschlüssen, kritischem Hinterfragen von Finanzplänen und Budgets, Erkennen von Restrukturierungsnotwendigkeiten und korrekter Umgang mit Geschäftsführungen und Aufsichtsorganen.

Dieses Spezialwissen hat sie bereits in den Jahren 2010 bis 2018 als Mitglied des Stiftungsrats einbringen können, wobei sie in den Jahren 2014 bis 2018 auch Vorsitzenden-Stellvertreterin im Ausschuss für Finanzen und Technik des Stiftungsrats war.

In diese Amtszeit fielen die Entscheidungen zur Standortfrage des ORF, mehrere Konsolidierungsmaßnahmen im Bereich Kostenreduktion und die Finanzierung des vom Generaldirektor schon angesprochenen Song Contest in Wien.

Ihre langjährige Erfahrung im Bereich Prüfung und Aufsicht geben ihr die Möglichkeit, finanzielle Entscheidungen der Geschäftsführung kritisch zum Wohle und zum langfristigen Fortbestand des ORF zu hinterfragen und auf Augenhöhe zu diskutieren.

In der Zeit, in der Andrea Schellner im Stiftungsrat war und uns berichtet hat, haben wir immer ein sehr gutes Gefühl gehabt, dass Andrea wirklich sehr kritisch darauf schaut. Und das wird sie auch weiterhin tun.

KRATSCHMAR: Bernhard Wiesinger. Folgende Begründung: MMag. Bernhard Wiesinger verfügt seit 2018 über große Erfahrung in der ORF-Gremienarbeit. Er hat sich in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses für Unternehmens- und Medienpolitik intensiv mit unternehmenspolitischen Fragen und dem ORF im österreichischen Medienmarkt beschäftigt. Als Vorsitzender des Beschwerdeausschusses hatte er die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Programmgestaltung und die entsprechenden internen Richtlinien des ORF bei der Behandlung von Publikumsbeschwerden zu berücksichtigen und ist daher auch mit diesen Materien bestens vertraut. Bernhard Wiesinger hat umfassende Kenntnisse des österreichischen Medienmarktes auch als Vorsitzender des Hörfunkbeirates erworben.

Seine beruflichen Erfahrungen in führenden Managementfunktionen im Telekomsektor, seine Führungsaufgaben in der erweiterten Geschäftsleitung und als Leiter des Bereiches Konsumentenschutz und Mitgliederinteresse bei einer nicht auf Gewinn ausgerichteten Organisation mit über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tragen in der gesetzlich geforderten Weise zur Pluralität der Zusammensetzung des Stiftungsrats bei.

Auch da noch eine kleine Anmerkung: Wir sehen, dass auch vor dem Hintergrund des neuen Finanzierungsmodells des ORF der Umgang mit Beschwerden und Kundenanliegen besonders wichtig geworden ist. Das ist natürlich auch im Stiftungsrat ein Thema. Was den Umgang mit Beschwerden betrifft, ist es, glaube ich, hilfreich, einen systematischen Überblick über die Beschwerdelage zu haben und geben zu können und nicht nur eine

anekdotische Behandlung durchzuführen, wie das vielleicht hin und wieder der Fall ist. Auch das ist ein wichtiges Argument, das für ihn spricht.

ZACH: Da ich neu im Gremium bin, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, meine Kandidatur selbst zu begründen. Der schriftliche Antrag liegt vor und lautet:

„Hiermit schlage ich Herrn Alexander Zach für die Wahl zum Mitglied des Stiftungsrates vor.

Begründung zur Eignung

Alexander Zach ist Mitgesellschafter und Vorstand einer mittelständischen Unternehmensgruppe mit Sitz in Wien, welche in der gesamten CEE-Region im Infrastruktur- und Technologiebereich tätig und investiert ist und dort einen ausgezeichneten fachlichen Ruf genießt.

Er verfügt über langjährige Berufserfahrung auch in den vom Stiftungsrat zu besorgenden Angelegenheiten.

Herr Zach war Miteigentümer und Geschäftsführer eines Qualitätsprintprodukts (Monatsmagazin DATUM). Er verfügt daher auch über die geforderten Kenntnisse des heimischen und internationalen Medienmarktes.

Aufgrund seiner Tätigkeiten als selbständiger Unternehmer im In- und Ausland bringt er somit die notwendigen zusätzlichen Erfahrungen für die Funktion als Stiftungsrat im Sinne einer ausgewogenen Zusammensetzung und Pluralität ein.“

Wenn Sie erlauben, will ich den Antrag in meinen eigenen Worten formulieren. Wie ich schon eingangs bei meiner Vorstellung gesagt habe, habe ich mehr als 20 Jahre Erfahrung als Unternehmer im mittelständischen Bereich über die Landesgrenzen hinaus. Ich habe im Infrastruktur- und Technologiebereich, aber auch in vielen anderen Bereichen gelernt, unternehmerische Entscheidungen zu treffen. Das ist auch etwas, was für die nächste Zeit wesentlich ist. Wir wissen, die budgetäre Lage ist schwierig, sowohl der öffentlichen Hand als auch einzelner Bürgerinnen und Bürger. Wir vertreten hier alle gemeinsam Menschen, die gesetzlich verpflichtete Beitragszahler sind. Umso wichtiger ist es, dass wir die ökonomische und wirtschaftliche Situation achten. Das ist ein Beitrag, den ich sicherlich sehr einbringen kann. Ich kann diese Berufserfahrung als Stiftungsrat beisteuern.

Ich habe aber auch im Medienbereich kurze Erfahrung, klein, aber fein. Ich war bis 2021 Mitgesellschafter des Monatsmagazins „DATUM“ und habe dieses von der Sanierung bis hin zum wirtschaftlichen Erfolg wieder auf die Beine gebracht, was nicht so einfach ist in so einer Nischensparte. Ich konnte es in gute Hände weitergeben.

Was ich damit sagen möchte, ist, der heimische, aber auch internationale Medienmarkt ist mir nicht unbekannt. Ich weiß, welche Gesetze in einem journalistischen Betrieb herrschen, wie dort gearbeitet wird und wie wertschätzend diese Arbeit zu bewerten ist.

Alles in allem ist meine Tätigkeit nicht nur auf den wirtschaftlichen Schwerpunkt ausgerichtet. Das ist aber vorrangig der Bereich, wo ich mich einbringen kann. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken.

MERNYI: Ich würde euch gerne Mag. Gabriele Zgubic-Engleder vorschlagen. Sie hat das Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen und ist seit 15 Jahren Leiterin der Abteilung KonsumentInnenpolitik in der Arbeiterkammer Wien. Sie ist unter anderem Präsidentin des Aufsichtsrates des Vereins für Konsumenteninformation, Mitglied im Verwaltungsrat der Agramarkt Austria und vertritt bei der Europäischen Kommission die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten.

Sie hat große Erfahrung im Bereich Medienarbeit und ist für Medien eine anerkannte Interviewpartnerin. Sie genießt große Anerkennung in Aufsichtsgremien, in den Bereichen Medien und Konsumentenschutz, digitaler Konsumentenschutz und ist daher hervorragend geeignet, die Interessen der HörerInnen und SeherInnen des ORF im Stiftungsrat zu vertreten.

Was mir persönlich wichtig ist, ist, ich finde, es ist ein schönes Signal, wenn die Vorsitzende des Publikumsrats mit Sitz und Stimme im Stiftungsrat vertreten ist.

PODGORSCHKEK erinnert daran, dass Vorsitzender Marschitz das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes kurz angesprochen hat, und bemerkt, dass sie mit dieser Bestellung generell ein Problem hat. Das sei repariert worden. Anstatt neun Personen entsende die Bundesregierung jetzt sechs Personen in den Stiftungsrat. Neun Personen würden jetzt über den Publikumsrat bestellt. Die Aufstockung habe ihrer Meinung nach den Sinn gehabt, den Einfluss der Regierung abzuschwächen. Aus ihrer Sicht sei jetzt das Gegenteil passiert.

Das sei nicht gegen die zu wählenden Personen gerichtet, sondern der Art der Bestellung könne sie leider nichts abgewinnen.

SCHENK schlägt vor, eine geheime Abstimmung zu machen.

VORSITZENDE: Da noch weitere Mitglieder diesem Vorschlag zustimmen, wird es eine geheime Abstimmung geben.

LUSSER erklärt das Procedere. Es stehen zwölf Personen zur Wahl, die alle auf Stimmzetteln angeführt sind. Bis zu neun Personen können auf diesen Stimmzetteln angekreuzt werden. Wenn mehr Personen angekreuzt werden, ist der Stimmzettel ungültig. Eine Stimmenthaltung ist dadurch auszudrücken, dass niemand angekreuzt wird oder der Stimmzettel auf eine andere Art und Weise ungültig gemacht wird, sodass kein Wählerwille erkennbar ist.

Frau Pollany-Dörfler wird die Stimmzettel ausgeben. Ich werde die Stimmberechtigten in alphabetischer Reihenfolge aufrufen. Nachdem Sie in der Wahlzelle waren, werfen Sie das Formular in eine vorbereitete Wahlurne ein.

Es haben sich fünf Personen bereit erklärt, als Stimmenzähler zu fungieren: Stolba, Schenk, Evers, Reiner und Podgorschek. Die Stimmenzähler werden gemeinsam die Anzahl der abgegebenen Stimmen und deren Gültigkeit feststellen, hierauf das Ergebnis, das auf die einzelnen KandidatInnen fällt.

Am Ende werde ich das Ergebnis bekanntgeben.

Warum jemand bestellt wurde, ist wichtig festzuhalten, weil die Entscheidung des Publikumsrats zu begründen, auf der Website des ORF zu veröffentlichen ist und auch Gegenstand von Anfechtungen werden kann.

(Lusser beginnt mit dem Wahlvorgang in der vorgeschlagenen Weise. Nach dem Wahlvorgang gibt Lusser das Ergebnis bekannt.)

Es gab 28 gültige Stimmen und eine Enthaltung. Auf die einzelnen Kandidaten sind folgende Stimmen entfallen:

Aubauer 26

Karmasin 4

Kolbe 21

Kratschmar 26

Ladstätter 7

Meryn 24

Riedl 11

Rupp 19

Schellner 24

Wiesinger 23

Zach 24

Zgubic-Engleder 27

Damit sind folgende Mitglieder in den Stiftungsrat gewählt:

Aubauer, Kolbe, Kratschmar, Meryn, Rupp, Schellner, Wiesinger, Zach und Zgubic-Engleder.

Die VORSITZENDE dankt für das Vertrauen und gratuliert allen, die neu bestellt wurden. (*Beifall.*) Es sei eine doch sehr verantwortungsvolle Funktion, die alle, auch sie, in den nächsten Jahren sicherlich sehr beschäftigen werde. Diese Aufgabe werde – sie nehme an, sie spreche für alle – sehr ernst genommen werden.

Sie biete jenen, die sich beworben haben und nicht gewählt worden sind, an, Vorschläge oder Inhalte, die sie gerne vertreten hätten, in den Stiftungsrat mitzunehmen und auch Positionen von anderen, die im Publikumsrat säßen, zu vertreten. Sie freue sich, gemeinsam mit den anderen Gewählten den Publikumsrat im Stiftungsrat repräsentieren zu dürfen.

Die vorgetragenen Begründungen lägen schriftlich vor und würden auch veröffentlicht. Es sei wichtig, noch einmal darauf hinzuweisen.

SAX gratuliert den in den Stiftungsrat entsandten Personen zu ihrer erfolgreichen Wahl. Als neues Mitglied sei er überrascht gewesen, dass er die Unterlagen erst an diesem Tag bekommen hat. Eine Anregung: Vielleicht könnten diese in Zukunft ein paar Tage vorher übermittelt und am Portal des Publikumsrats eingesehen werden, um sich besser vorbereiten zu können.

Das wäre ein Thema für die Änderung der Geschäftsordnung, meint LUSSE. Diese sehe derzeit folgende Frist vor: „Bis zu Beginn der Sitzung, spätestens jedoch bis zum Tagesordnungspunkt“. Wenn man eine Änderung wolle, dann könne man das diskutieren und beschließen.

Die VORSITZENDE tritt in

Punkt 7 der Tagesordnung „WAHL DER MITGLIEDER DER AUSSCHÜSSE (§ 4a ABS 2 ORFG, § 12 ABS 1 GO)“ ein und informiert, dass es in Zukunft vier Ausschüsse geben wird. Im Vorfeld haben Gespräche stattgefunden, wo die beiden längstdienenden Publikumsräte Kratschmar und Mernyi eruiert haben, wer von den Mitgliedern zur Mitarbeit in den Ausschüssen bereit wäre.

KRATSCHMAR bemerkt, dass er mit Mernyi alle Mitglieder durchtelefoniert hat, damit die Wünsche berücksichtigt werden könnten, in welchen Ausschüssen wer mitarbeiten wolle. Der stärkste Run sei wie immer auf den Programmausschuss gewesen. Da die Zahl der Ausschüsse reduziert und die Aufgaben etwas anders strukturiert und zusammengelegt worden seien, seien jedem Ausschuss nicht nur ein Vorsitzender, sondern auch zwei stellvertretende Vorsitzende zugeordnet. Das ermögliche eine inhaltliche Ausdifferenzierung, was die Kompetenzen betreffe. Beim Programmausschuss seien die Schwerpunkte Qualitäts- oder Konsumententhemen. Das ermögliche eine stärkere Ausdifferenzierung.

Der Präsidialausschuss ergebe sich aus der Zusammensetzung der Vorsitzteams der anderen drei Arbeitsausschüsse. Die Namen seien der schriftlichen Unterlage zu entnehmen.

VORSITZENDE: Es gibt den Qualitäts- und Programmausschuss mit 14 Mitgliedern. Als Vorsitzender ist Andreas Kratschmar vorgesehen, als stellvertretende Vorsitzende Siegfried Meryn und Theresia Reiner.

Als weitere Mitglieder sind vorgesehen:

Gertrude Aubauer

Josef Buranits

John Evers

Andreas Krauter

Mira Langhammer

Birgit Mair-Markart

Paul Poet

Christoph Riedl

Helmut Sax

Martin Schenk

Josef Siffert

Der Ausschuss für Unternehmens- und Medienpolitik, Finanzen und Kundenbeziehungen hat 12 Mitglieder. Als Vorsitzender wird vorgeschlagen Willi Mernyi, als stellvertretende Vorsitzende Michaela Huber und Alexander Zach.

Als weitere Mitglieder sind vorgesehen:

Matthias Karmasin

Beatrix Karl

Andreas Kratschmar

Martin Ladstätter

Herbert Rupp

Andrea Schellner

Martin Schenk

Josef Siffert

Petra Stolba

Für den Beschwerdeausschuss sind 11 Mitglieder vorgesehen. Als Vorsitzender wird vorgeschlagen Bernhard Wiesinger, als stellvertretende Vorsitzende Rudolf Kolbe und Ingrid Podgorschek.

Als weitere Mitglieder sind vorgesehen:

Gertrude Aubauer

Josef Buranits

Michaela Huber

Andreas Kratschmar

Manuela Malecek

Christoph Riedl

Herbert Rupp

Josef Siffert

Die Zusammensetzung des Präsidialausschusses ergibt sich aus der Geschäftsordnung. Die Vorsitzenden sind die Vorsitzende des Publikumsrats und die stellvertretende Vorsitzende. Die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der anderen Ausschüsse stellen die Mitglieder dar.

Wichtig sei, darauf hinzuweisen, so MERNYI, dass das jetzt einmal gemeinsam ausprobiert wird. Sollte jemand sagen, er wolle doch in einen anderen Ausschuss wechseln oder in allen Ausschüssen sitzen, dann könne die Änderung bei der übernächsten Sitzung stattfinden. Man sollte sich vorher etwas in die Ausschüsse hineinfühlen. Die Geschäftsordnung könne jederzeit geändert und den Bedürfnissen der PublikumsrätInnen angepasst werden und nicht umgekehrt.

Die VORSITZENDE weist darauf hin, dass jeder in jeden Ausschuss gehen kann. Die Teilnahme ist nicht auf die Mitglieder beschränkt. Sollte jemand Mitglied in einem Ausschuss werden wollen, dann muss man darüber reden, wie man unter Umständen umnominieren kann, sollte das notwendig sein. Sollte jemand in einen anderen Ausschuss wechseln wollen, dann bitte um Wortmeldung.

KRATSCHMAR informiert, dass sich Reiner für den Beschwerdeausschuss interessieren würde. Da dieser 11 Mitglieder habe, könnte dieser um ihre Person, also auf 12 Mitglieder, aufgestockt werden.

MERNYI gibt bekannt, dass die Sitzung des Ausschusses für Unternehmens- und Medienpolitik, Finanzen und Kundenbeziehungen immer am Tag vor dem Plenum um 13 Uhr stattfinden wird.

KRATSCHMAR: Am Vormittag wird immer der Qualitäts- und Programm-ausschuss stattfinden.

Üblicherweise habe der Beschwerdeausschuss auch einen Tag vor dem Publikumsrat stattgefunden, informiert WIESINGER. Er würde das grundsätzlich beibehalten. Es sei daran gedacht, alle Ausschusssitzungen am Tag vor dem Plenum des Publikumsrats zu machen, damit die Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern nicht mehrfach nach Wien reisen müssten, sollten sie persönlich anwesend sein wollen.

VORSITZENDE: Sollte kein Einwand dagegen erhoben werden, möchte ich über alle vier Ausschüsse in der vorgeschlagenen Zusammensetzung in einem abstimmen lassen. – Einstimmig angenommen.

Die VORSITZENDE tritt in
Punkt 8 der Tagesordnung „ALLFÄLLIGES“ ein.

KRAUTER ersucht darum, eine Liste zumindest jener, die dem zustimmen, mit E-Mail-Adresse und Telefonnummer zu erstellen, um diese kontaktieren zu können. – Kein Einwand.

VORSITZENDE: Dies sollte internen Zwecken vorbehalten sein.

Auf die Frage KOLBES, wann die Publikumsratssitzungen stattfinden, informiert die VORSITZENDE, dass das immer von den Sitzungen des Stiftungsrats abhängt. Die nächste Sitzung des Publikumsrats ist für 18. September vorgesehen. Der Termin ist auf dem Webportal abrufbar.

Die Vorsitzende dankt allen und schließt die Sitzung. (*Beifall.*)

Die Vorsitzende des Publikumsrats
Mag. Gabriele ZGUBIC-ENGLEDER

f.d.R.:



MMag. Dr. Josef Lusser